

## Plagiarismus vermeiden

Beim Schreiben von wissenschaftlichen Arbeiten geht es darum, eigene Gedanken und Ergebnisse zu präsentieren. Das ist eigentlich klar. Aber bei der Flut der wissenschaftlichen Literatur, die es zu berücksichtigen gilt, geht dieser Gedanke manchmal verloren. Und doch muss die oberste Maxime immer sein: Wissenschaftliche Texte sind kein Patchwork aus Texten, die man gelesen hat, sondern es geht darum, Veröffentlichungen von anderen in der eigenen Argumentation zu berücksichtigen – und zwar so, dass immer deutlich ist, wer was gesagt hat. Das ist nicht immer einfach – und deshalb ist die Kunst des Nicht-Plagierens eine, in der man sich während des ganzen Studiums übt. Hier ein paar Faustregeln, an die man sich halten muss, wenn man das geistige Eigentumsrecht anderer nicht verletzen will:

Kopieren Sie niemals Passagen aus fremden Texten (Dokumenten aus dem Web) in Ihren Text! Schreiben Sie in Ihren eigenen Worten heraus, was für Ihre Arbeit wichtig ist. Zentrale Formulierungen können Sie auch wörtlich herschreiben, aber dann in Anführungszeichen.

Sie sollten auf den\*die jeweilige\*n Autor\*in verweisen, sobald ein fremder Gedanke zum ersten Mal auftaucht. Es genügt nicht, den Beleg erst an das Ende einer Passage zu stellen, in der Sie einen fremden Gedanken referiert haben. Besonders genau kann man verdeutlichen, dass ein Gedanke von jemand anderem stammt, wenn man den\*die Autor\*in nicht nur in Klammern angibt (vgl. Müller 1998: 6), sondern seinen Namen zusätzlich im eigenen Text nennt („Meyer hebt hervor...“, „Arslan behauptet...“, „Meyer verweist auf...“, „laut Arslan...“). Nach einem solchem Verweis kann man die eigenen Gedanken besonders gut ins Verhältnis zu denen des Autors oder der Autorin setzen („Wenn das zutrifft, dann...“, „Hier könnte man fragen, ob...“, u.Ä.). Sie müssen jedes Mal auf die Urheber\*innen und Fundstellen verweisen, wenn Sie die Gedanken anderer verwenden, ganz gleich, ob Sie wörtlich zitieren oder das Gelesene in eigenen Worten wiedergeben. Um ein Gefühl für die Möglichkeiten des Verweisens beim Schreiben zu bekommen, ist es nützlich, beim Lesen wissenschaftlicher Artikel darauf zu achten, wie andere Autor\*innen vorgehen.

Es gibt Dinge, die zum Allgemeinwissen gehören und nicht belegt werden müssen. Z. B. müssen Sie nicht nachweisen, woher Sie die Information haben, dass Angela Merkel derzeit Bundeskanzlerin ist. Vor allem Studienanfänger\*innen ist häufig noch nicht völlig klar, welches Wissen in ihrem Fach als allgemein bekannt gilt. Deshalb ist es sicherer, zu viele Belege anzugeben als zu wenige. Erfahrung und Wissen werden die Entscheidung, wo belegt werden muss und wo nicht, zunehmend leichter machen.

### Was man belegen muss:

- Zitate, Paraphrasen (Wiedergabe von Gelesenem in eigenen Worten) oder Zusammenfassungen von Gelesenem;
- Fakten und Belege, mit denen Sie Ihre Argumentation oder Interpretation untermauern;
- Gedanken, Ideen oder Theorien anderer Autor\*innen, ganz gleich, ob Sie mit ihnen einverstanden sind oder nicht.

#### Literatur:

Frank, Andrea/Haacke, Stefanie/Lahm, Swantje: *Schlüsselkompetenzen: Schreiben in Studium und Beruf*. Stuttgart, Weimar 2007, S. 61f.

Konzept des Arbeitsblatts: *Schreiblabor der Universität Bielefeld*.